

Nro. 35.

Leopold Egerische

Laibacher  Zeitung.

Freitag den 1. May, 1801.

Am den May.

Willkommen uns, auf thauenden Gefieder,
Geliebter May!
Hast du gehört der Dichter Trauerlieder
Und mein Geschrey?
Schon Monden find's, seit ich mit jedem Tage
Auf jeder Flur —
Erneuere die alte, lange Klage
Um deine Spur! —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Der liebreichste, anmuthigste, hold-
deste aller Monate, der herrliche May
ist da; — ihm entgegen düften die
Mayenglocken und Weilchen, und
die Linden-Blüthe, und die Blüthe

der Pflerschen; ihm entgegen breiten
die Bäume ihre schattigen grünen Wis-
pfel aus, und die in einander sich
schlingenden Aeste bereiten für ihn
das Laubdach; — ihm entgegen
rauschen die Quellen über die düsten-
den Wiesen; — ihm entgegen sin-

gen die Nachtigallen in buschigten Hecken, und zirpen im behauten Grafe die stillen Heimchen; — ihm feyert das Fest der Widergeburt die ganze Natur, und alle Herzen öfnen sich ihm, und der mit ihm kommenden Freude. Sein Tempel ist die Natur; und sein Altar in jedem Wesen.

W i e n.

Se. K. K. Maj. haben unterm 4. v. M., mittelst eines an des Erzherzogs Karl K. H. erlassenen allerhöchsten Handschreibens, den Feldzeugmeister Grafen v. Kollowrath, den General der Kavallerie Freyherrn v. Lilien, den Feldmarschall-Lieutenant von Otto, den Generalmajor von Klein, zu Hofkriegsräthen mit Siz und Stimme, und zugleich den Kaiserl. Reichshofrath von Fassbender, zum K. K. Präsidial-Hofrath beym Hofkriegsrathe mit Siz und Stimme, ingleichen zum Chef des Erzherzogs Karl Königl. Hoheit errichteten Präsidial-Bureau's, auch mit Beybehaltung seiner Stelle als Kaiserl. Reichshofrath, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Dann haben Se. Maj. die nachfolgende Regimenter vergeben: das 3te Uhlanen-Regiment an Se. des Feldmarschalls und Hofkriegsrath-Präsidenten Erzherzog Karl Königl. Hoheit; das Michael Wallissche Infanterie-Regiment an Se. des Erzherzogs Rainer, K. H., und haben hiebey zum zweyten Inhaber den Feldmarschall-Lieutenant Vinzenz

Grafen v. Kollowrath ernannt; das Huffische Infanterie-Regiment an Se. des Erzherzogs Ludwig K. H., und haben, hiebey zum zweyten Inhaber den Feldmarschall-Lieutenant Minkwitz benannt; das Fürstenbergische Infanterie-Regiment an den Feldzeugmeister Karl Grafen v. Kollowrath; das Preussische Infanterie-Regiment an den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Karl v. Auersperg; das Hohenlohsche Infanterieregiment an den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Neuß den XV. das Brechainvillische Infanterie-Regiment an den Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Sporck; das Belgiojosoische Infanterieregiment an den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Bellegarde; das 60. Infanterieregiment an den Feldmarschall-Lieutenant Graf Ignaz Giulay; das Sr. K. H. des Erzherzogs Joseph höchsten Namen führende Infanterieregiment an den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Baillet als zweyten Inhaber; das Sr. K. H. des Erzherzogs Ferdinand höchsten Namen führende Infanterieregiment an den Feldmarschall-Lieutenant Hiller als zweyten Inhaber; das Waldeggsche Dragoner-Regiment an den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten v. Hohenlohe; das 13te Dragoner-Regiment an den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten v. Rosenberg; das 5te Husarenregiment an den Feldmarschall-Lieutenant Ott; und das des Herzogs v. Modena Namen führenden Dragoner-Regiment an den Generalmajor Grafen v. Bussy, als zweyten Inhaber.

Den Generalen der Kavallerie Grafen von Bellegarde haben Se. Maj. zum kommandirenden Generalen in Italienischen Staaten; den bisherigen kommandirenden Generalen in Innerösterreich, General der Kavallerie v. Melas, zum kommandirenden Generalen im Königreich Böhmen, und den Feldzeugmeister Grafen Sztarray zum kommandirenden Generalen in Innerösterreich ernennet.

Ausländische Begebenheiten.

Italien.

So eben erhalten wir Briefe aus Livorno mit folgenden wichtigen Nachrichten:

„Der Commissär Bellevele hat Depeschen aus Aegypten erhalten: diese enthalten die Nachricht, daß die Engländer daselbst gelandet haben. Allein ihre Truppen wurden gänzlich geschlagen, und nur mit Mühe konnte sich noch General Abercrombie mit wenigen Soldaten auf seine Schiffe retten.“ Wir erwarten mit großer Neugierde die Bestätigung einer so importanten Nachricht.

Das Geschwader des Admirals Gauthaume ist in Corsika eingelaufen.

Deutschland.

Regensburg, den 20. April.

Die Deliberationen über das wichtige Geschäft der Entschädigung wurden bisher etwas aufgehalten, weil ein großer Theil der Gesandten, aus Mangel an hinlänglicher Instruction, sich das Protokol offen gelassen hatte. Allein nun wird die große Angelegenheit mit neuer Thätigkeit betrieben werden. Viele Gesandte erhielten von ihren Höfen ihre Instructionen, und die Abstimmungen werden nun wieder rasch aufeinander folgen. Vielleicht wird schon in wenigen Tagen der Plan zu den Entschädigungen selbst vorgelegt.

Der unerwartete Tod des Russischen Kaisers wird die Ruhe Europas nicht stören. Alexander, sein Nachfolger soll Gesinnungen äußern, welche sowohl den Verbindungen mit den Nordischen Mächten, als dem Frieden noch günstig sind.

Frankfurt, den 12. April.

In Franken gehen jetzt Bewegungen vor sich, die die Aufmerksamkeit der Einwohner erregen. Während die preuß. Truppen im Anspanischen sich zum Aufbruche rüsten, ziehen 2 Divisionen von der franz. Rheinarmee an den Main hin. Diese Bewegungen beschäftigen um

so mehr alle politischen Köpfe, da die ganze preussif. Kriegsmacht nach Berliner Berichten mobil gemacht wird, und doch der Krieg im Norden nicht von der Art ist, daß deswegen eine solche ganze Kriegsmacht in Bewegung kommen sollte.

Dänemark.

Beschluß der lezthin abgebrochenen Seeschlacht.

Da der Kommandeur Fischer, welcher die Division der Kopenhagner Rhede kommandirte, wegen einer leichten Wunde nicht länger das Kommando führen kann, so ist selbiges dem Kammerherrn Steen Bille, welcher zugleich Chef des Linien-Schiffs Dänemark ist, übertragen. Der Prinz Wilhelm von Würtemberg führt das Kommando über die Landbatterien, und man hat das völlige Zutrauen zu dem Muth und den Kenntnissen dieser beyden Chefs.

Unsere Flotte ist in einem guten Stande und zwey unserer Linien-Schiffe werden noch dieser Tage aus dem Baum legen.

Die zwey Divisionen des Admirals Nelson welche am 2. April den Angriff machten, liegen noch in der Linie bey der Lunette Quintus und die Division des Admirals Parker hat noch die erstere Position zwischen der Insel Hveen und einem Theil unsrer Defension behalten.

Man bemerkt, daß die Engländische Flotte auf der Insel Hveen Zelte aufgeschlagen hat, und man vermuthet, daß die Verwundeten daselbst ans Land gebracht sind.

Das Haupt-Verlangen des Engländischen Admirals soll noch beständig darauf ausgehen, daß Dänemark von der Coalition mit Rußland abtrete. Unsre Regierung soll sich dagegen angeboten haben, als Mediateur zwischen Rußland und England aufzutreten.

Man hat heute Nachricht erhalten, daß zwey Englische Fregatten sich bey dem großen Belt haben sehen lassen. So eben erfährt man daß der Waffenstillstand bis morgen Abend verlängert worden ist.

Vorgestern wurde ein großer Theil der in der Schlacht vom 2. gefallenen Krieger mit außerordentlicher Feyerlichkeit beerdigt. Das ganze Leibkorpß des Kronprinzen mit seinem Chef, verschiedene Admirals, See-Offiziers, Prediger und viele andere Personen folgten dem Leichenzuge, der durch die Stadt zum Norrethor hinaus nach dem Schiffskirchhof ging, wo diese für König und Vaterland gefallenen Edlen beerdigt wurden. Die bekannten Dichter Abrahamson, Brunn und Bornemann hatten eine Trauer Cantate verfertigt, welche zur Erhöhung der Nührung des feyerlichen Akts vor, bey und nach der Einsenkung der Leichen abgesungen wurde, worauf 3 junge

Mädchen die Grabstätte mit Blumen bestreuten.

Nachdem der Generalmajor von Woltersdorff und der Adjutant von Lindholm, welche zu dem Admiral Parker gesandt waren, heute Nachmittag hier zurückgekommen, sind die Verstärkungen der Wachen, die angeordnet waren, und sich seit 10 Uhr des Morgens auf ihren Posten befanden, wieder abgesaget worden.

Admiral Nelson hatte dem Admiral Parker versprochen gehabt, das Gefecht mit der ersten Dänischen Defensions-Linie höchstens in anderthalb Stunden zu beendigen; und doch dauerte es bey dem heldenmüthigen Widerstande der Dänen gegen 5 Stunden.

Während der Zeit, daß hier die Unterhandlungen fort dauern, suchen die Schiffe der Nelsonschen Division den Schaden, den sie erlitten haben, zu repariren.

Leichenzug der Tapfer. Waffenstillstand. Schreiben aus Copenha-gen vom 6ten April.

Der gestrige Tag war einer der feyerlichsten und rührendsten für die Dänen. Um 11 Uhr Vormittags begab sich des Kronprinzen Leibcorps, von dessen Chef, dem Obermarschall und Kammerherren Hauch angeführt, nach dem sogenannten Seequesthause

oder Matrosen-Hospital, und empfing daselbst einige 80 der in dem harten Kampfe schwer verwundeten und nachher verstorbenen Tapfern, um sie ihrer Ruhestätte zu übergeben. Zwölf-Hundert junge Wissenschafts-Männer und eine große Anzahl von See-, Land und Bürger-Offizieren folgten mit der einer solchen Handlung gebührenden Würde diesen verblichenen Helden durch einen großen Theil der Stadt vor das Oesterthor nach dem dort gelegenen Kirchhofe. Bey Niederseufung derselben in das Grab ward ein großer Kreis um diese Heldengruft geschlossen, und darauf mehrere zu dieser Feyer verfertigte edle und herzerhebende Lieder, nach bekannten Melodien, von allen Anwesenden mit einem Euthusiasmus, der keine Beschreibung gestattet, abgesungen. Ein rührendes Schauspiel denkt sich kein für König und Vaterland schlagendes Herz. Nach der Beerdigung schwuren auf dem weiten Grabe die Anwesenden mit eben dem Heldenmüthe, wie ihre entseelten, Brüder, dem Feinde die Stirne zu bieten. So giebt hier gerne ein jeder den letzten Blutstropfen für das Land und die Regierung, die nur das Schwert für die Gerechtigkeit zog, und voll brennenden Muths erwartet der Dänen den neuen Schlachttag. — Nur keine Sklaven-Schmach!

Altona, (in Deutschland)
den 13. April.

Am gestrigen Sonntage kam der Capitain von Leschy, welcher mit der Nachricht von der Besetzung des Gebiets der Thore und Wälle der Stadt Hamburg von des Generalfeldmarschalls, Prinzen Karl von Hessen Durchlaucht, nach Copenhagen gesandt, und daselbst von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen ausdrücklich zurückgehalten war, bis über die jetzigen Angelegenheiten eine entscheidende Anzeige zurückgebracht werden könnte, mit der Nachricht hieselbst an, daß am 8. April zwischen dem königl. Dänischen Hofe und dem vom königl. Großbritannischen dazu bevollmächtigten Admiral Hyde Parker ein vierzehntägiger Waffenstillstand mit vierzehntägiger Aufkündigungs-Freyheit dergestalt geschlossen war, daß die Communication mit Norwegen ungehindert, so wie auch die Küsten der Dänischen Provinzen unmolestirt bleiben sollten.

Schreiben aus Copenhagen vom
9ten April.

Durch außerordentliche Gelegenheit.

Die sämmtlichen Bedingungen des am 8. April geschlossenen Waffenstillstandes sind noch nicht bekannt: nur so viel weiß man, daß Sr. königl. Hoheit der Kronprinz sehr zufrieden darüber sind, und ihn, so wie Sie

ihn gewünscht und verlangt, erhalten haben.

Uebrigens versichert man noch, daß die englischen Kriegsschiffe sich anheischig machen, der Dänischen Küste nicht bis auf einen Kanonenschuß nahe zu kommen; daß der englischen Flotte erlaubt sey, sich gegen Bezahlung zu verproviantiren, und daß sie freye Passage durch den Sund habe.

Frankreich.

Paris, den 12. April.

Der Admiral Bruig ist nebst Savary, ersten Adjutanten des Oberkonsuls, am 5. April zu Bordeaux angekommen.

Der Moniteur aus Paris vom 15. April enthält Berichte aus Aegypten, welche durch das Schiff Ostiris zu Toulon angekommen sind. Diese war am 16. März aus Alexandria in Aegypten abgegangen. Die französ. Fregatte Neguereee und die Bril Lodi war mit 300 Franzosen und mit 3000 Flinten dort angekommen.

Großbritannien.

London, den 3. April.

Der Courier, welchen der Cit. Otto am 28. März nach Paris ge-

Schick hatte, ist gestern mit einer Antwort der französ. Regierung zurückgekommen; man hält sie für günstig. Der Cours der öffentlichen Fonds, welchen man als den Thermometer der Unterhandlungen ansehen kann, ist gestern in etwas gestiegen.

Es scheint nun, das der Lord Whitworth werde nach Paris abgeschickt werden.

Schweden.

Stockholm, den 3. April.

Heute Vormittag gieng die hiesige Scherrenflotte, gegen 50 Segel stark mit einem günstigen Winde von hier ab. Außer den Schiffleuten und See-Artilleristen machen das Upländische, Södermannländische u. das Leib-Regiment die Besatzung derselben aus.

Die Russische Nevaler Escadre sollte mit unserer von Carlserona abgefegelten zugleich beym Sund ein treffen. Ersterer waren vortsen von Bornholm entgegen gesandt worden.

Da die Engländische Flotte ihre Versuche auch gegen Schweden richten möchte, so sind nun auf Befehl des Königs mehrere sowohl Linien-schiffe als Fregatten zu Carlserona von neuen in Commission gesetzt, und die dortigen Rüstungen werden

Tag und Nacht betrieben. Die Garnison ist mit mehrern Linien Regimentern verstärkt worden, und da, im Fall die Engländer in die Ostsee eindringen sollten, ein feindlicher Angriff auf obigen Hauptort der Schwedischen Kriegsflotte vornähmlich besorgt wird, so werden alle Anstalten zu dessen nachdrücklichen Vertheidigung getroffen. Der Oberste von Ebbeloft ist zum Ober-Befehlshaber der See-Castelle verordnet, und ihm angetragen worden, mit glühenden Kugeln auf die Engländische Flotte zu schießen, wenn sie erscheinen sollte.

Rußland.

Nach Briefen aus St. Petersburg hat der Kaiser den von seinem Vater gegebenen Befehl, daß jedermann vor Personen der Kaiserl. Familie aus den Wagen steigen solle, schon zurückgenommen. Zur Aufhebung des Embargos auf die Englischen Schiffe soll Hoffnung seyn, wenn England die angehaltenen Dänischen und Schwedischen Schiffe losgeben wolle. Die ins Innere des Reichs abgeführten Engländischen Matrosen wären schon zurückgerufen, und es sey sehr wahrscheinlich, daß auch die Einfuhr Englischer Waaren und das gute Vernehmen mit dem Londoner Hofe wieder hergestellt werden dürfte. Der ehemalige Russische Gesandte zu London, Graf Woronzow, der mit Erlaubniß Paul I. als Privatmann in England zurückgeblieben, habe schon ein neues Creditiv erhalten u.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein sonderbares Ereigniß, welches die Aufmerksamkeit der Naturforscher sehr beschäftigt, hat sich bey Ostende zugetragen. Am 18. April des Morgens stieg ein Thier, welches im Wasser und auf der Erde leben kann, in der Gestalt eines Pferdes, 8 Schuh 5 Zoll hoch, und verhältnißmäßig lang, mit einem großen Schweife, die Haut fleckigt und andur hdringlich gegen eine Flintenkugel, mit 2 schneidenden Flossfedern, welche so scharf sind, als der schärfste Stachel, und welche auch bey seinen Hautzähnen sichtbar sind, plötzlich aus dem Meere. Dieses Ungeheuer begab sich in die nahegelegenen Felder, wo es Schrecken und Entsetzen verbreitete. Das wüthende Thier begegnete eine Heerde Schaaf, von denen es gegen 20 mit einer weit größern Gefräßigkeit als die wildesten Tiger auffraß. Einige Jäger schossen nach ihm; allein die Kugeln glitschten auf seiner schuppichten Haut ab. Das Ungeheuer stürzte sich mit fürchertlichem Gebenle wieder in das Meer. Da man auf den nächsten Tag eine ähnliche Scene fürchtete, erwarteten 30 der entschlossensten Einwohner von Ostende das Thier an dem Orte, wo es

aus dem Meere gekommen war. Bald darauf erschien es, und schien wüthender noch, als bey seiner ersten Erscheinung zu seyn. Nach einer sehr hitzigen Jagd war man endlich so glücklich, es hinter dem Ohro zu verwunden, und es lebendig in einen Netz zu fangen. Die Freude über diesen Fang ist desto lebhafter, da man noch viele Unglücksfälle durch dieses Ungeheuer befürchtete.

Briefe aus Berlin versichern, der neue russische Kaiser Alexander habe bereits auf die Insel Malta und das damit verbundene Großmeisterthum des Malteserordens Verzicht gethan, damit nicht länger der Besitz desselben europäischen Mächten ein Gegenstand zu Zwist und Besorgnissen seyn möge.

Am 10. April fiengen zu Paris die Unterhandlungen des königl. Sardinischen Gesandten Marquis de Marsort mit der französischen Regierung an, nämlich über die dem König von Sardinien für die Piemontesischen Staaten zu gebenden Entschädigungen.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auß Post 3 fl. Einzeln das Stück um 3 kr.